

ANECHOIC POETRY Anechoische Poesie

“voy a hacer que mis cenizas
vuelvan al papel”

„Ich werde meine Asche wieder in Papier verwandeln“
Gustavo Cerati - cosas imposibles.
("Unmögliche Sachen")

“For in this new music nothing takes place but sounds: those that are notated and those that are not. Those that are not notated appear in the written music as silences, opening the doors of the music to the sounds that happen to be in the environment. (...) There is no such thing as an empty space or an empty time. There is always something to see, something to hear. (...) Until I die there will be sounds. And they will continue following my death. One need not fear about the future of music.” (John Cage - Silence, p.8)

Ich präsentiere eine Sammlung von 400 stiller Wörter. Die Asche (also, die stillen Wörter) ist in kleinen Glasflaschen die in der Luft schweben. Aus der Asche kann alles wiederauferstehen. Die Wörter (Flaschen) sind speziell aufgeteilt, und sollen ein Gedicht vom nicaraguanischen Dichter Ernesto Cardenal repräsentieren. Man sieht also ein stilles Gedicht. Ein echo-loses Gedicht. Eine Sammlung stummer Wörter, die bereit sind, zur Wiederauferstehung, im Gedächtnis der Zuschauer und Zuschauerinnen.

Einleitung

In der Stille kann eine Begegnung mit sich selbst stattfinden, es besteht eine Möglichkeit der Heilung und der spirituellen Wiedergeburt. Wann befinden wir uns (als Menschen) in totaler Stille? Als John Cage die “Anechoic Chamber” besuchte, der “einzige Ort”, an dem physikalische Stille möglich ist, hörte er sein eigenes Nerven- und Kreislaufsystem. Solange es Bewegung, Atmung, Leben gibt, gibt es keine Stille. Es gibt Wellen, die ein Echo auslösen. Ein Mensch stirbt und hinterlässt einen Körper, in dem ein organischer Abbau abläuft, dadurch löst er weiterhin ein Echo aus. Solange es organische Prozesse gibt, gibt es Klangwellen. Ein Körper, der nach dem Tod verbrannt wird, hinterlässt nur Asche. Die Asche enthält keine organischen Elemente, also löst sie keine physikalischen Wellen aus, die Asche befindet sich in physikalischer Stille. Das Echo, das die Asche auslöst, ist ein emotionales Echo, und es hat nur eine Resonanz auf die Menschen, die wissen, was verbrannt wurde. In der Erinnerung gibt es keine Stille, es gibt ein Echo. Eine Person in einem tiefen meditativen Zustand, bringt ihre Gedanken zum Schweigen, nicht nur ihre Gedanken, auch die der Umgebung, und tritt in einen “stillen”, “puren”, “klaren” Geisteszustand, wobei sie am Ende der Meditation in die “Realität”

wiedergeboren wird. Diese Person hat herausgefunden, wie sie ihre Gedanken in Asche verwandeln kann, wie sie diese in “anechoische Gedanken” umwandelt, damit sie, wie ein Phoenix, wiedergeboren werden.

*„Und Gott ist überall, auch am Broadway, aber seine Stimme hört man nur in der Stille“
(Ernesto Cardenal - vida en el amor – p.35)*

Wie oder wo, findet man Stille? Alles vibriert, es gibt immer Wellen, die gegen uns anstoßen, es gibt immer Klang. Es soll verschiedene Arten von Stille geben, meditative Stille, soziale Stille, literarische Stille, Stille in der Kunst u.a. Eine Komposition experimenteller Musik entsteht durch Stille und Klang (*siehe John Cage, Silence, p.7*). Diese Musik braucht also die Stille, um sein zu können. Die Stille ist die Null, der Klang ist die Eins (vgl. das „Om“ der indischen Philosophie, das man angeblich auch im Weltall hören kann, es gibt also auch dort keine Stille).

1. Das Echo – Das Anechoische

*“das was du gerade hörst,
bin nicht mehr ich, es ist das Echo des Echos des Echos eines Gefühles”
Jorge Drexler - Eco.*

Was ist das Echo der Poesie? Wie entsteht das Echo eines Wortes? Wo kann man es hören?

Das Echo in der Physik ist ein akustisches Phänomen, das entsteht, wenn eine Klangwelle reflektiert wird und wieder dorthin zurückkehrt, wo sie entstanden ist. Die Stille (klangloser Zustand) ist eine Utopie, es ist nicht möglich, reine Stille zu finden, sie zu “hören”. *“There is no such thing as an empty space or an empty time. There is always something to see, something to hear.” (John Cage - Silence)*. Also auch ein Körper, der sich alleine in einer Umgebung aufhält, in der kein physisches Echo entstehen kann (Anechoic Chamber), hört etwas. Organische Systeme sind immer Auslöser verschiedener Klänge und Gedächtnisse sind immer Auslöser von Gedanken. Gedanken haben ein Echo. Eigene Gedanken können physische Auswirkungen haben. Gedanken lösen Wellen (ähnlich wie Klangwellen) aus, die eine Auswirkung auf Zellen haben können.

2. Die Asche

Die Asche ist das Produkt einer Verbrennung, das Ende des materiellen Zustands. Sie setzt sich aus den anorganischen Teilen der verbrannten Materie zusammen. Da in der Asche keine organischen Vorgänge mehr stattfinden, könnte man behaupten, in der Asche findet sich auch kein Klang mehr.

Die Asche repräsentiert in vielen Kulturen das Leiden, den Tod, die Trauer, den Ursprung. "Asche zu Asche und Staub zu Staub", wir entstanden aus Asche, und wir sind auf dem Wege, wieder zu Asche zu werden. Wenn ein Verstorbener verbrannt (eingeeäschert) wird, kehrt er zu seinen Ursprüngen zurück, und obwohl die Asche das Ende, das Nicht-mehr-Zersetzbares, das Anorganische ist, ist die Asche meistens ein "Symbol", sie enthält immernoch ein Echo der verstorbenen Person, doch die Person ist in schweigsamem Zustand. Die Asche in der Urne ist eine Metapher.

Für die Alchemisten ist die Asche eine Materie, die die Unzerstörbarkeit des Körpers darstellt, auch wenn man ihn verbrennt, bleibt Asche übrig. Asche kann nicht weiter zersetzt werden, aus der Asche kann nur etwas Neues entstehen. Das Feuer, die Verbrennung und der Rauch sind alchemistische Symbole für die Verbindungen, die es zwischen Physischem und Psychischem gibt, diese sind die Sterblichkeit, die Transzendenz und die Substanz. In anderen Kulturen, vor allem in Asien, wird die Asche in einen Fluss geworfen, in Indien zum Beispiel wird die Asche dem Ganges übergeben, da der Fluss eine Göttin ist (Ganga), die ein neues Leben in ihrem Leib tragen kann.

Für die Christen ist die Asche ein Symbol von Leid und Trauer, der Aschermittwoch ist für die Christliche Kirche der Anfang der Fastenzeit, dabei wird auf das Haupt der Gläubigen ein Kreuz mit Asche gezeichnet. Die Fastenzeit endet mit der Auferstehung, zu Ostern.

3. Die Wiedergeburt

*Dein Haar wird ins Buschwerk zurückkehren,
deine Haut in die Erde, dein Fleisch in die Wässer, dein Blut ins Feuer
Deine Sehne in die Wurzeln, deine Knochen ins Holz,
Deine Augen in Sonne und Mond,
dein Kopf in die Sphäre, dein Atem in den Wind.
Daniel, 52*

Der Körper bleibt nach dem Tod auf der Erde. Bei der Verbrennung (zum Beispiel für die Hindus, oder die Balinesen) erhebt sich die Seele mit dem Rauch, sie trennt sich von der materiellen Welt. Die Materie bleibt in der Asche. Das einzige Mittel, um beide Welten zu trennen, ist das Feuer, es zerbricht alle Beziehungen zwischen Körper und Seele.

O silêncio, por definição, é o que não se ouve. O silêncio escuta, examina, observa, pesa e analisa. O silêncio é fecundo. O silêncio é a terra negra e fértil, o húmus do ser, a melodia calada sob a luz solar. Caem sobre ele as palavras. Todas as palavras. As palavras boas e más. O trigo e o joio. Mas só o trigo dá pão.

(José Saramago - *Deste Mundo e do Outro*, p.56)¹

Die Stille ist wie Humus für die Seele. Die Asche ist ein Dünger für die Erde. Aus der Asche entsteht Leben. Die Verbrennung, also das Feuer, ist die Purifikation, die Erneuerung, die Möglichkeit, wiedergeboren zu werden, sowohl physisch als auch spirituell.

4. Das schweigende Wort, das stille Wort.

Ein anechoisches Wort wäre dann möglich, wenn man es vergisst (als ob Harpokrates, der Gott der Verschwiegenheit, es uns nicht erlauben würde, das Wort zu sagen oder zu denken, damit Echo, die Nymphe, es nicht wiederholen kann), oder wenn man es nicht kennt. Ein gehörtes Wort kann man nicht zum Verstummen bringen. Aber kann man ein geschriebenes Wort zum Verstummen bringen, damit es "anechoisch" wird?

Es ist nur möglich, wenn es nicht gelesen worden ist, wenn es kein Echo im Gedächtnis hinterlassen hat, und dann auch nicht mehr existiert, wenn es physisch und psychisch zerstört worden ist.

Entspricht der Asche nach der Verbrennung des geschriebenes Wortes dann das verstummte Wort?

Stummes Gedicht – Ernst Jandl

*so unaussprechbar, so
unaussprechlich – ebenso
unsichtbar, also kein
visuelles, sondern
höchst zerbrechlich, nämlich schon
zerbrochen – zum ersten mal
wird ein Gedicht
gerochen*

Haben Wörter Seelen? Sie haben Körper, sie haben Buchstaben, Klang, Präsenz. Stirbt ein Wort, wenn man es verbrennt? (Wie kann ein Wort auf einen Einfluss auf organische Materie ausüben?)

Ein Körper in Stille ist ein Körper ohne Ego. Die indische (buddhistische) Religion versucht, durch Stille das Ego der Person zum Schweigen zu bringen, es zu zerstören.

¹ "Die Stille, bei Definition, ist das, was man nicht hören kann. Die Stille hört, untersucht, beobachtet, wiegt und analysiert. Die Stille ist schöpferisch. Die Stille ist die schwarze fruchtbare Erde, der Dünger des Seins, die schweigende Melodie unter dem Licht der Sonne. Auf sie fallen die Wörter. Alle Wörter. Die schlechten und die guten Wörter. Der Weizen und das Unkraut, aber nur der Weizen erschafft Brot." (Text von José Saramago, Übersetzung von Daniela Brill)

Die Meditation heißt „Vipassana“. Dabei wird zehn Tage lang Stille zelebriert, um *“die Dinge so zu sehen, wie sie wirklich sind”*². Das Ego (die materielle Welt) und die dazu gehörigen Gefühle werden dabei zum Schweigen gebracht, um andere Gefühle und Welten zu eröffnen. Die Stille ist bei dieser Meditation auch ein Weg um wiedergeboren zu werden. Durch die Stille verlässt man seine Eitelkeit, oder *Vanitas*.

Die Asche eines nicht-gelesenen Wortes ruft kein Echo hervor, es ist frei von physikalischem und emotionalem Klang, es ist bereit, wiedergeboren zu werden.

„Con palabras finitas un sentido infinito.

Las cosas son palabras para quien las entienda” (Ernesto Cardenal - Cántico Cósmico, p.22)

„Mit endlichen Wörter einen unendlichen Sinn.

Die Sachen sind Wörter, für die die sie verstehen“

Schlussfolgerung

“We need no fear these silences, we may love them. (...) It is like a glass of milk. We need the glass and we need the milk. Or again it is like an empty glass into which at any moment anything may be poured.” (John Cage - Silence, p.109-110)

Die Stille ist ein potenzieller Klang. Die Asche ein potenzielles Wort. Die Organisation der Asche in den Glasfalschen ist ein potenzielles Gedicht im freiem Versmaß (da die Flaschen keine spezifische Reihenfolge haben). Die Asche ist eine Materialisierung der Stille und gleichzeitig die „fruchtbare und schwarze Erde“, aus der alles wiedergeboren werden kann.